

Ursprung der Haffter

Im Konstanzer Steuerbuch wird 1490 und 1510 ein Albrecht Haffter „im engen Gässlin“ aufgeführt, 1510 jedoch nicht mehr erwähnt. Dagegen wird ein Albertus Haffter „de Constancia“, wahrscheinlich sein Sohn, 1509 in der Wiener Universitätsmatrikel aufgeführt. 1510 wird er Kaplan an der Katharinenpfründe von Sankt Stefan und 1525 leistet er den Beisasseneid als Priester.

In den folgenden Jahren schliesst sich die Bürgerschaft von Konstanz unter Führung des Reformators Ambrosius Blarer und des Doktor Johannes Zwick der Reformation an. Am 2. Oktober 1527 wird Albert Haffter, der ebenfalls zu den Reformierten übergetreten ist, seiner Pfründe entsetzt. Er heiratet, und der reformierte Rat der Stadt bestellt ihn zum „Prädikanten auf Aussenposten“, als welcher er am 5. April 1532 den bisherigen Prädikanten von Altishausen ablöst. 1538 übernimmt er dazu auch die Prädikatur von Oberhofen. 1544 wird er jedoch von seinem Posten abberufen, „weil die Pfarrigen einen unwilligen ab ihm gehabt haben“. Er ist vermutlich 1548 gestorben. In vielen Dokumenten wird er als Albrecht Haffter „genannt Tegerwiler“ aufgeführt, gelegentlich sogar nur als „Tegerwiler“. Nachforschungen in der Gemeinde Tägerwilen haben jedoch keine weiteren Informationen ergeben.

Seiner erste Frau schenkte ihm vier Kinder: 1532 Albrecht, 1543 Johannes, 1536 Barbara, 1539 Magdalena. Aus seiner zweiten Ehe mit Anna Spengesin stammt Caesarius 1544. Konstanz, dessen Bürger mehrheitlich zum Protestantismus übergetreten waren, hatten mit der Stadt Zürich und anderen evangelischen Städten der Eidgenossenschaft 1527 der „christliche Burgrecht“ auf 10 Jahre geschlossen und 1531 bei Kappel mit den protestantischen Zürchern gegen die katholischen Unterkantone gekämpft. Ihre Niederlage und der Tod Zwinglis waren ein vernichtender Schlag gegen den Protestantismus in Konstanz und Thurgau. Konstanz kämpfte an der Seite des reformierten Schmalkaldischen Bundes gegen Karl V. Vergeblich versuchte es, von den evangelischen Orten der Eidgenossenschaft Hilfe zu erlangen. Sie scheiterte am Widerstand der katholischen Orte der Urschweiz. So musste er seinen Widerstand aufgeben und öffnete am 14. Oktober 1548 den Österreichern die Tore der Stadt. Damit konnte es unter Preisgabe der Reformation und Reichsfreiheit den Frieden erhalten. Konstanz wurde mit Gewalt rekatholisiert, und für Ambrosius Blarer war kein Bleiben mehr. Johannes Zwick war 1542 an der Pest gestorben. Blarer kam in den Thurgau nach Leuchtmerken und liess sich später in Winterthur nieder. Mit ihm wurden auch die verbleibenden Protestanten ausgewiesen, zu denen auch die Haffter gehörten. Seit 1544 sind sie nicht mehr in Konstanzer Archiven zu finden. Viele Konstanzer Protestanten siedelten sich im Thurgau an, und so findet sich 1582 im Rechnungsbuch der Gemeinde Weinfelden Hans Haffter, wohl identisch mit dem 1543 in Konstanz geborenen Johannes Haffter. Damit ist der Ursprung der Haffter aus Konstanz erwiesen.

Etwa zur gleichen Zeit, da die Haffter in Konstanz feststellbar sind, ist für Dornbach bei Wien im Zusammenhang mit einer Propstei oder Pfarrei des Klosters St. Peter in Salzburg ein Michael Haffter zum Jahr 1518 als bischöflicher Beamter („Officialis in Dornpach“) nachgewiesen. Über eine Zugehörigkeit zur Konstanzer Haffterfamilie lässt sich nichts aussagen.

April 1981	Dr. Ernst Hafter	Zürich
	Dr. Max Haffter	Frauenfeld